

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs u. Sonnabends
früh 8 Uhr.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich 12¹/₂ Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.
Inserate
werden mit 1 Ngr. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Beile
berechnet und sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
11 Uhr hier anzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm. M.
Tschersich. Dresden: Annoncen-
bureau von E. Graf und Haafen-
stein & Vogler. Leipzig: Bernhard
Freyer, Rudolph Woffe, Haafenstein
& Vogler.
und
Eugen Fort daselbst.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend

N^o 31.

18. April 1874.

Seine Majestät der König haben aus Anlaß des* auf den 13. huj. fallenden 25. jährigen Gedenktages des Gefechtes bei Düppel Allerhöchstdurch Bewogen gefunden, ein Erinnerungskreuz für die Theilnahme an dem Feldzuge 1849 in Schleswig-Holstein zu stiften und das Kriegs-Ministerium mit der Ausgabe dieser Kreuze allergnädigst zu beauftragen. Dieses Erinnerungszeichen besteht aus einem bronzenen Kreuze, dessen von Lorbeer und Eichenkränzen umwundene Mittelschilder auf der Vorderseite den Allerhöchsten Namenszug, auf der Rückseite die Jahreszahl 1849 zeigen. Dasselbe wird an einem gelben viermal blau gestreiften Bande getragen. Anspruchsberechtigt sind alle Offiziere, Aerzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, welche an dem gedachten Feldzuge bei dem diesseits aufgestellten Contingente Theil genommen und sich durch ihre Führung dessen würdig gemacht haben. Die für den Verlust der Orden und Ehrenzeichen geltenden allgemeinen Bestimmungen finden auch auf diese Decoration Anwendung. Alle der activen Armee nicht mehr angehörigen zur Empfangnahme dieses Erinnerungskreuzes Berechtigten, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 15. Mai dieses Jahres geltend zu machen, und zwar die Offiziere, Aerzte und Diejenigen, welche ihren Wohnsitz außerhalb Sachsens genommen haben, direct bei dem unterzeichneten Kriegs-Ministerium, alle Uebrigen aber, unter Beifügung ihres Militärabschiedes und obrigkeitlichen Führungsattestes, bei dem Landwehr-Bezirks-Commando ihres dormaligen Aufenthaltsortes, welches seinerseits das weiter Erforderliche wegen Verabfolgung der Kreuze veranlassen wird.
Dresden, 12. April 1874.
Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Bekanntmachung.

Wie wahrzunehmen gewesen, herrscht hier noch die Unsitte des Scherbenwerfens und sogenannten Polterns an Vorabend von Hochzeiten, und sind auch schon Beschwerden hiergegen erhoben worden.

Man macht deshalb darauf aufmerksam, daß diese Unsitte als Erregung ruhestörender Lärm's bez. Verübung groben Unfug's nach § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft zu bestrafen ist, und daß die Polizeiorgane zur Aufsichtsführung und Anzeigeerstattung in vorkommenden Fällen noch besonders mit Anweisung versehen worden sind.

Königsbrück, am 15. April 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Meusel.

Deutsches Reich.

Dresden, 14. April. (Dr. J.) Die bereits erwähnte Erinnerungsfest, welche die Veteranen aus dem schleswig-holsteinischen Feldzuge von 1849 aus Anlaß des 25jährigen Gedenktages des Gefechtes von Düppel gestern veranstalteten hatten, begann Nachmittags 4 Uhr mit einem Concert, ausgeführt von der Capelle des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100. Die großen, schönen Säle der „Societät“ waren festlich decorirt und von den Veranstaltern des Festes mit ihren Angehörigen und zahlreich eingeladenen Gästen bald in allen ihren Räumen gefüllt. Während des Concertes brachte der Vorstand des Festcomité's, Herr Rehnitz, ein eingezogenes Schreiben des kgl. Kriegsministeriums zur Verlesung, worin dieses demselben die von Sr. Maj. dem König vollzogene Stiftung eines Erinnerungskreuzes für die Teilnehmer an dem schleswig-holsteinischen Feldzuge von 1849 zur Kenntniß bringt, mit der Bemerkung, daß das königl. Kriegsministerium sich „der festen Zuversicht hingiebt, wie dieser neue Beweis allerhöchster Guld und Gnade für die Betreffenden auch ein nur erneuter Antrieb sein möchte, jetzt wie in kommenden Zeiten unbedingt und unter allen Verhältnissen die Gesinnung treuer Ergebenheit für König und Vaterland zu beibehalten“. Diese Mittheilung wurde von der Festversammlung mit nicht enden wollenden stürmischen Hochrufen auf Sr. Majestät den König aufgenommen. Gegen 18 Uhr erschienen in der Festversammlung Sr. Excellenz der Kriegsminister General der Cavalerie v. Fabricé, mehrere Herren Generale und zahlreiche höhere Offiziere, denen bald auch Sr. k. Hoheit der Prinz Georg folgte. Um 8 Uhr veränderten die Trompeten die Ankunft Sr. Majestät des Königs, und nach der Einführung und Begrüßung Allerhöchstdesjenigen durch den Festcomité begann sodann der eigentliche Festact. Eröffnet wurde derselbe von der Capelle durch den Marsch héroique von Franz Schubert, dem ein kurzer Prolog folgte, gesprochen von Fräulein Altmann, welche am Schlusse desselben dem Könige ein prächtiges Blumenbouquet überreichte, das von Sr. Majestät mit ersichtlichem Wohlgefallen angenommen wurde. Hieran schloß sich Weber's Jubelouvertüre. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Festcomité's, Herr Rehnitz. Dieselbe führte in gedrängter Kürze die Hauptmomente des Antheils der sächsischen Armee an dem schleswig-holsteinischen Kriege von 1849 vor, gedachte der hohen Auszeichnung, welche am heutigen Gedenktage jener Kämpfe Sr. Majestät der König — welcher als Prinz Albert in dem Gefechte von Düppel sich bei den sächsischen Truppen befand und zum ersten Male, mit dem Range eines Hauptmanns der Artillerie, im Feuer stand — den Veteranen aus jenem schleswig-holsteinischen Kriege durch die Stiftung eines besonderen Erinnerungskreuzes hat zu Theil werden lassen, und schloß nach der

Versicherung unwandelbarer Treue mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät, in welches die ganze Festversammlung begeistert einstimmte. Das Finale aus der Oper „Lohengrin“ schloß den Festact. In den Pausen während desselben geruheten der König, sowie auch Sr. k. Hoheit der Prinz Georg, sich mit den Veteranen — soweit der beschränkte Raum es gestattete — in huldvoller Weise zu unterhalten, wobei Sr. Majestät viele derselben als Bekannte aus jener Zeit begrüßte. Durch den Vorsitzenden des Festcomité's wurden dem Könige hierbei auch die eingegangenen zahlreichen Telegramme vorgelegt, worunter eines, von den Bewohnern Glücksburgs ausgegangen, Allerhöchstdesjenigen besonders zu interessieren schien. Um 9 Uhr verließen Sr. Majestät und Sr. königl. Hoheit der Prinz Georg die Versammlung, welche nun, nachdem noch ein „fechterisches Lebensbild“ vorgeführt worden war, zu dem dritten Theile des Festprogramms überging, einem solennen Balle.

(Dr. N.) Im Monat Mai sollen die vom Minister des Innern bereits in der Zweiten Kammer besprochenen Veränderungen in der Belegung der sächsischen Strafanstalten beginnen. Subertusburg soll künftig nur noch als Anstalt für weibliche Irre, Landeshospital, Landeskranken- und Siechhaus, Erziehungsanstalt für blödsinnige Kinder und Vorschule für Blinde benutzt werden in das Gebäude des aufzuhebenden Gerichtsamts Grünhain verlegt. Die Strafanstalt Voigtsberg bei Dölnitz i. B., jetzt als Filiale des Landesgefängnisses Zwickau zur Detention jugendlicher männlicher Verbrecher benutzt, soll die weiblichen Sträflinge aufnehmen, die zu mehr als 4 Monaten Gefängniß verurtheilt sind und bisher in Hoheneck bei Stollberg detinirt wurden. Die männlichen und weiblichen Sträflinge von 12 bis 18 Jahren, welche nach § 57 des Reichsstrafgesetzbuchs in besonderen Anstalten oder Räumen, getrennt von anderen älteren Gefangenen, ihre Strafe verbüßen müssen, sollen in Sachsenburg bei Frankenberg mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Die Strafanstalt Waldheim, welche nach Einführung des neuen Strafgesetzes, wonach der dritte Diebstahl mit Zuchthaus bestraft wird (§ 244) sehr schnell überfüllt wurde und seit 2 Jahren gegen 200 seiner männlichen Insassen an Zwickau abgeben mußte, soll nun dadurch entlastet werden, daß das Weiberzuchthaus in die Strafanstalt Hoheneck verlegt wird, während die Zwickauer Anstalt nun wieder zur Verbüßung längerer Gefängnißstrafen verwendet wird. Es werden demnach in Zukunft in Sachsen folgende staatliche Straf- und Besserungsanstalten bestehen: 1) Waldheim, Zuchthaus für Männer, 2) Hoheneck, Zuchthaus für Weiber, 3) Zwickau, Landesgefängniß für Männer, 4) Voigtsberg, Landesgefängniß für Frauen, 5) Hohnstein bei Stolpen, Correctionsanstalt

für Männer, 6) Grünhain, Correctionsanstalt für Frauen, 7) Sachsenburg, Landesgefängniß für Jugendliche, 8) Bräunsdorf bei Freiberg, sowie 9) Großhennersdorf bei Herrnhut, Erziehungs- und Besserungsanstalt für verwaehrte Kinder.

Als Hauptgegenstand der Berathung in der diesjährigen Versammlung der deutschen Realschulmänner ist die Erörterung der zukünftigen Organisation des höheren Schulwesens in Aussicht genommen. Daneben wird die Frage zur Discussion kommen, mit welcher Sprache der fremdsprachliche Unterricht an deutschen höheren Schulen zu beginnen habe. Es ist diese Frage deshalb von großer Wichtigkeit, weil es von Sachmännern für wünschenswerth erachtet wird, daß nicht mehr die lateinische Sprache mit dem Sextaner, Quintaner und Quartaner betrieben werde, um einen Uebergang auch von einer Realschule auf eine andere Anstalt zu ermöglichen.

Dresden. Laut Verordnung der königl. Lotteriedirection zu Leipzig werden von und mit der jetzigen 5. Classe der 85. Lotterie sämtliche Gewinne bloß innerhalb dreier Monate vom letzten Ziehungstage einer jeden Classe, in welcher das Loos gewonnen und zwar nur noch gegen Ablieferung der Gewinnlose ausgezahlt. Gewinnigelder, welche bis dahin nicht abgefordert, sind der Staatskasse verfallen und müssen von den Collecteuren an die Direction abgeliefert werden. Mit Ablauf der drei Monate erlischt mithin die Gültigkeit der Gewinnlose. Sollte Jedem ein Gewinnlos verloren gehen, so muß der Betreffende, will er sich den Gewinn sichern, selbiges innerhalb 6 Wochen vom letzten Ziehungstage der Classe, in welcher solches gewonnen, als verloren anmelden, nach welcher Frist dann der Gewinn gegen Quittung ausgezahlt wird. Nach 6 Wochen ist eine Verlustanmeldung nicht mehr zulässig und der Betreffende daher seines Gewinnes verlustig. Das Lotteriespielende Publikum wird, um sich vor Verlust zu schützen, Lotterieloose gut aufbewahren, Gewinne prompt erheben und etwaige Verlustanmeldungen rechtzeitig bemerken müssen.

Dresden. Wie dem Dr. J. von der königlichen Landescommission für die Wiener Weltausstellung mitgetheilt worden ist, wird einem Erlasse des k. k. österreich. Handelsministers zufolge die Zustimmung der von der internationalen Jury zuerkannten Diplome und zu prägenden Medaillen nicht anders möglich und in ähnlicher Weise auch bei den früheren Weltausstellungen in London und Paris der Fall gewesen sei, erst gegen Mitte dieses Jahres und zwar durch Vermittelung der Ausstellungscommission der einzelnen an der Weltausstellung beteiligten Länder erfolgen.

Das Generalpostamt richtet im Interesse der Förderung des Postverkehrs das Ersuchen an das Pub-



likum, bei Briefsendungen die Freimarken nur in die obere rechte Ecke der Vorderseite der Briefe zu kleben, und sich danach mit Niederschreiben der Adresse einzurichten.

Dresden. Ihre Majestäten der König und die Königin werden Donnerstag, den 23. d. M., Abends 9 Uhr, die am königl. Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Damen und Herren, sowie die Mitglieder der beiden hohen sächsischen Kammern in einer Assemblée in den Paradesälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses zu empfangen geruhen. Die Damen erscheinen ohne manteau, die Herren in Uniform (Gala), — jede Trauer wird für diesen Tag abgelegt.

Leipzig, 10. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten betraf nach dem „L. Tgl.“ der einzige Gegenstand, mit welchem sich das Collegium beschäftigte, die Entfernung der Meßbuden aus den Straßen der inneren Stadt, wie Katharinenstraße, Neumarkt, Nicolai- und Ritterstraße, Brühl und Theaterplatz. Der Rath will diese Buden, der Gesamtzahl nach 133, nur bis Ablauf der nächstjährigen Ostermesse auf ihrem bisherigen Plätzen auf ihren bisherigen Plätzen belassen. Der Ausschuß für Industrie, Meß- und Verkehrswesen ging noch weiter und schlug vor, auch die Buden auf den Plätzen der inneren Stadt zu beseitigen, ein Vorschlag, welcher jedoch, nachdem sich mehrere Redner ganz entschieden gegen diese Ansicht des Ausschusses, weil die Messe tief schädigend, ausgesprochen hatten, unter Annahme der Rathsvorlage gegen 1 Stimme abgelehnt wurde; nun soll dem Rathe als zweckentsprechender Termin zur Räumung der Schluf der Michaelismesse 1875 in Vorschlag gebracht werden.

Leipzig. Ueber die Strafbarkeit des Contractbruchs hat nun auch Herr Geh.-Rath Dr. v. Wächter sich gütlich ausgesprochen. Der erste Criminalist Deutschlands will den willkürlichen Contractbruch der Arbeiter wie der Arbeitgeber mit öffentlicher Strafe belegt wissen und erklärt den darauf gerichteten, beim Reichstag eingebrachten Antrag für „eine wichtige und notwendige Ergänzung des jetzigen gemeinen Strafrechts.“

Leipzig. (D. A. Z.) Die Bildung eines national-liberalen Vereins für den 13. sächs. Wahlkreis, welche sich am 11. d. vollzogen, ist gestern die eines Deutschen Fortschrittvereins des 13. sächsischen Wahlkreises auf dem Fuße gefolgt.

Berlin, 14. April. Feldmarschall Graf Wrangel feierte gestern in voller Rüstigkeit unter allgemeinsten ehrender Theilnahme seinen 90. Geburtstag. Der Kaiser und die Kaiserin, das kronprinzliche Paar, Prinz Carl, Prinz Alexander gratulirten persönlich. Oberbürgermeister, Hobrecht und Stadtverordnetenvorsitzer Kochmann brachten dem greisen Ehrenbürger die Glückwünsche der Hauptstadt. Das 35. Infanterie-Regiment war durch den Obersten du Pleßis vertreten. Briefe und Telegramme in großer Zahl erreichten den Feldmarschall.

— Heute tritt der kirchliche Gerichtshof zusammen, um über den Antrag der Staatsregierung auf Amtsentsetzung des Erzbischofs Grafen Ledochowski zu verhandeln. Der Angeklagte wird nicht in Person erscheinen, ein Caplan ist als Zeuge vorgeladen worden. Der Abgeordnete v. Jordanbeck hat sich während der Reichstagsession von seiner Function als Mitglied des Gerichtshofes für die kirchlichen Angelegenheiten dispensiren lassen.

Berlin. Wie man in Preußen so lange ersehnt, ein Volksschulgesetz, das ist im Weimariischen Landtage glücklich durchberathen worden. Nach dem Resultate dieser Beratungen ist Weimar der erste deutsche Staat, in welchem die konfessionslose Schule die alleinige Form der Volksschule ist. Der Religionsunterricht ist den Geistlichen der verschiedenen Konfessionen, aber auch nur unter Aufsicht des Staates überlassen worden. Sonst ist noch das Patronat aufgehoben und die Volksschule wesentlich ein Staatsinstitut geworden. Nur wo größere Städte ihre Schulen ganz aus eigenen Mitteln erhalten, da haben sie auch das Patronat derselben.

— Die „D. A. Z.“ bringt folgende Notiz: Ein schönes Meteor ging am 10. April zur Erde nieder. Einfacher dieses beobachtete es in der Nähe von Grimma. Der Himmel war bis auf eine Wolkenwand am westlichen Horizont rein. Um 7 Uhr 48 Min. leuchtete bei tiefer Abenddämmerung fast genau unter dem am südöstlichen Himmel stehenden Jupiter, etwa 25 Grad über dem Horizont, das Meteor mit grüner Farbe auf, legte eine Strecke von mehr als 2 Grad in Zeit von 2 Sekunden zurück, verwandelte dann schnell die Farbe durch gelb in roth, leuchtete, von einem kurzen dunklen Zwischenraume unterbrochen, zweimal stärker und mit einem Spiele ins Purpurblaue auf und verschwand, nach Aussage eines Nebenstehenden, mit schwachem Knalle. Der in 3 Sekunden leuchtend zurückgelegte Weg des Meteors erschien als Parabel und wandte sich schnell der Senkrechten, zugleich der Erde zu. Die scheinbare Größe erreichte die der Venus. Dieses Meteor ist auch in Chemnitz beobachtet worden.

Berlin, 11. April. Der Kaiser hat gestern Abend spät seine Zustimmung zur Feststellung der Friedensziffer bis zum 31. December 1881 ertheilt.

— Der Compromiß in der Militärfrage ist zu Stande gekommen. Seine Majestät der Kaiser hat auf das Anrathen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sich damit einverstanden erklärt, daß die in § 1 des Militär-

gesetzentwurfes der Bundesregierungen geforderten Friedenspräsenz für das Reichsheer von 401,650 Mann auf die Dauer von sieben Jahren bis zum 31. December 1881 festgestellt wird. Im Uebrigen ist den Abänderungsvorschlägen der Militärcommission des Reichstages mit der Maßgabe zugestimmt, das allein bezüglich der Communalbesteuerung der Militärpersonen keine Bestimmung getroffen, sondern die Regelung der ganzen Frage künftiger Reichsgesetzgebung vorbehalten bleiben soll. Es ist damit also auf die im Entwurfe der Bundesregierungen geforderte Ausdehnung der in Preußen bestehenden Steuerbefreiungen auf das übrige Reich ebenso verzichtet worden, wie auf die von der Militärcommission vorgeschlagene Einschränkung dieser Befreiungen in Preußen auf das dienstliche Einkommen der Militärbeamten. Diese Lösung war unter den vorhandenen Umständen die einzig mögliche, wollte man anders Katastrophen vermeiden, deren Ausgang Niemand berechnen konnte. In Wahrheit wird die Organisation des Heeres für immer auf festen gesetzlichen Boden gestellt und ebenso wird für einen langen Zeitraum eine ausreichende Ausfüllung der Kadres der Armee gesichert. Eine ruhige und fruchtbare Weiterentwicklung des Reiches ist nunmehr wieder gewährleistet, die Einigung der Vertretung des Volkes mit dem Kaiser und seiner Regierung beweist auch dem Auslande aufs Neue, daß es niemals in seinen Berechnungen auf eine Spaltung innerhalb der deutschen Nation zu zählen hat. Die Armee aber wird aus diesem Verlauf der Krisis und aus der während derselben so einmüthig hervorgetretenen Haltung des deutschen Volkes die Ueberzeugung schöpfen können, daß ihre Interessen nicht bloß für jetzt, sondern für alle Zeit eine gerechte und dankbare Würdigung finden werden. Dem Bundesrathe machte heute Vormittag der Präsident Delbrück in einer zu diesem Zweck zusammenberufenen Plenarsitzung Mittheilung von der Annahme des Compromißvorschlages durch den Kaiser und die preussische Regierung. Es wurde beschloffen, daß sämtliche Befehlsbefugnisse sofort telegraphisch Instruction ihrer Regierungen einholen sollen.

Berlin. In Betreff des Preßgesetzes soll der Justizauschuß des Bundesrathes namentlich die Wiederherstellung von drei Bestimmungen beantragen: Den Zeugnispflicht für den Redacteur, ferner Minima gerichtliche Geldstrafen, endlich, daß im Allgemeinen polizeiliche Befehlsgewalt zulässig, wenn der Inhalt des Preßzeugnisses den Thatbestand eines Vergehens oder Verbrechen darstellt. Dagegen wurde der frühere § 20 fallen gelassen.

— Seit einigen Tagen weilt in Berlin der Besitzer der Gewehrfabrik in Oberndorf, Herr Mauser, nach welchem bekanntlich das von ihm erfundene und in Preußen verbesserte Gewehr (M. 71) benannt wird. Herr Mauser, welcher die hiesigen industriellen Etablissements besucht und den günstigsten Schießübungen in Spandau beigewohnt hat, hofft sein Gewehr noch weiter verbessern zu können.

— Aus dem badischen Oberland schreibt man, daß dort die Viehpreise stark zurückgegangen sind: für das Paar fette Ochsen um 40 bis 60 fl., bei den fetten Schweinen um 15 bis 20 Procent. Die fetten Schweine werden jetzt aus Frankreich eingeführt, während sie früher von da zu guten Preisen nach Frankreich abgingen.

Breslau, 13. April. Aus Veranlassung von Unruhen, welche am Sonnabend, durch clericale Agitationen veranlaßt, in Laurahütte stattgefunden haben, sind gestern Farrer Stabli und der Caplan Ganzarsti wegen Aufreizung, sowie acht Männer und zwei Frauen wegen Landfriedensbruch verhaftet worden.

Trier. [Einbehalt.] Das am 1. April fällig gewesene Gehalt von 2000 Thln. ist dem Bischof nicht ausgezahlt worden.

Frankreich. Paris, 13. April. Der „Français“ meldet, daß die deutsche Regierung nach der vertragmäßig festgestellten Regel die Vorladung des Bischofs von Nancy vor den Gerichtshof von Zabern an die französische Regierung gesandt habe, um sie durch diese übermitteln zu lassen. Das Letztere sei geschehen. Der Bischof habe den Empfang angezeigt, aber ohne zu sagen, wie er handeln werde. „Der „Français“ fügt hinzu, es sei nicht wünschenswerth, daß die Presse sich in die Angelegenheit einmische; man werde daher seine Zurückhaltung begreifen.

England. London. Mit einiger Berechtigung erinnert die Pall Mall Gazette daran, daß in England um „kleine Kriege“ doch nachgerade zu großes Geschrei erhoben werde. Der abessinische Feldzug und der Zug nach Kumaßi sind sehr ehrenwerthe Kriegsthaten und verdienen alle Anerkennung, aber es sind immerhin nur „kleine Kriege“, zu denen die kostspielige europäische Kriegsmacht Englands nicht nöthig wäre. Das Land schüttet aber sein Füllhorn von Belohnungen über die braven Krieger aus, als ob sie Thaten unersterlichen Ruhmes vollbracht hätten. Wo soll das aufhören? Lord Napier erhielt für seinen Sieg in Abessinien, der von vorn herein durch ungeheuren Aufwand sicher gemacht war, als Dotation eine Pairie und ein Jahrgeld von 2000 Pfund auf zwei Menschenleben. Gerade dieselbe Belohnung wurde Nelson für seinen Sieg am Nil und Wellesley für seinen Sieg bei Talavera zu Theil, und das waren immerhin andere Thaten als die Kriege mit

uncivilisirten Stämmen, deren glücklicher Ausgang sich durch genügende Vorbereitung mit bestimmter Sicherheit erkauft ließ.

Der Kampf um's Dasein.

Roman von Franz Ewald.
Fortsetzung aus Nr. 30.

Draußen angelangt, blieb die Gestalt einen Augenblick stehen, dann athmete sie erleichtert auf und schritt nun fester vorwärts, trotz der Dunkelheit. Rasch eilte die Gestalt weiter durch Gänge und Zimmer, dabei lautlos wie ein Schatten und nur ab und zu vernahm man etwas wie das Klirren eines Schlüssels.

„Franz!“ rief dann eine leise Stimme.
Alles blieb still, nichts rührte sich. Die Gestalt lauflachte einen Augenblick angestrengt und rief dann nochmals:

„Franz, Franz, schläfst Du?“
„D, Ludwig — bist Du es? Wie kann ich schlafen in dieser entsetzlichen Umgebung — ich sterbe vor Angst.“
„Glaube es schon, Du armer Teufel. Warte nur, der Mutter Haafemann verleihe ich das schwarze Loch noch ganz und gar. Doch weiter — Franz, hast Du Courage?“

„Wie meinst Du das, Ludwig?“
„Ob Du aus dem verd — Loch heraus willst?“
„Ob ich will? D welche Frage! Ich sterbe vor Angst. Es ist so feucht und schlüpfrig hier und dabei raschelt's an den Wänden — ich weiß nicht, was das ist.“

„D, aber ich weiß es — Ratten sind's — viele Ratten. Noch haben sie keinen Hunger, Franz, wenn sie ihn aber bekommen, dann fangen sie erst bei Deinen Stiefeln an zu fressen und nachher an Dir selber. Du dauerst mich — lebend verläßt Du das Loch nicht mehr. Weißt Du eigentlich, wie lange Du hier sitzen sollst?“
„Nein, Mutter Haafemann hat nichts davon gesagt, — ich hoffe, sie läßt mich morgen früh heraus.“

„Wenn Du Dich da man nicht verzieht! Weißt Du was, Franz, sie hat von vierzehn Tagen gesprochen. Ein schmerzliches, qualvolles Stöhnen war die einzige Antwort.“

„Vierzehn Tage in dem schwarzen Loch, dann bin ich todt.“
„Ja, todt — todt, wie der kleine Rolf, der hat es auch nicht länger ausgehalten. Weißt Du, daß den auch die Ratten gefressen haben?“

„Ich habe nichts davon gehört,“ entgegnete Franz mit zitternder Stimme.

„Aber ich — ich weiß es ganz genau. Du kannst mich im Grunde genommen dauern, Franz, wenn Dein Begriffsvermögen auch immer ein Bißchen schwach war. Daß Du so elend unkommen mußt. Ich wollte, ich wäre an Deiner Stelle.“

„Warum?“
„Weil ich mich dann sehr bald aus der Tinte ziehen wollte. D, ich wüßte schon, was ich thun würde.“

„Was denn?“ fragte Franz aufhorchend.
„Die Sache ist höchst einfach, ich würde ausreißen und wenn Mutter Haafemann mir dann morgen früh Wasser und Brod bringen wollte, so wäre ich fort über alle Berge.“

„Aber wie fortkommen?“
„Hör zu, ein Anderer hätte mich nun sogleich begriffen, Du aber nicht, Du bist merkwürdig. — Doch das thut ja nichts zur Sache. Hör' nur zu. Erstens ist bestimmt, Du sollst vierzehn Tage da in dem Loch bleiben bei Wasser und Brod. Na, das hieltest Du am Ende aus, wenn ich Dir jede Nacht etwas bringe, aber Du wirst zugeben, daß demungeachtet vierzehn Tage hier zu bleiben, keine Annehmlichkeit ist.“

Ein vernehmlicher Seufzer tönte a s dem Innern.
„Ich merke, Du verzieht mich,“ fuhr Ludwig fort.
„Wer weiß, was außer Ratten noch für schreckliche Dinge hier haufen, denn der kleine Rolf soll Tag und Nacht geschrien haben, als ob er von zehntausend Teufeln gezwickt würde. Vierzehn Tage ist eine lange Zeit, in der viel passiren kann.“

„D Gott, was soll ich beginnen?“ jammerte Franz.
„Vorläufig nur ruhig sein und zuhören. Geseht den Fall, Du hast Alles glücklich überstanden und bist wieder frei, so weit hier von Freiheit die Rede sein kann, meinst Du, damit wäre Alles vorbei? Nein. Man hat Dich in Verdacht, daß Du Dich nicht allein an dem Diebstahle bei L. theilnimmst, sondern die ganze Geschichte eingebrocht hast und wenn Mutter Haafemann einmal Jemandem mit ihrem Verdachte beglückt, so ist das genau so schlimm, als ob er in Wirklichkeit etwas verbrochen hätte, denn sie bringt es heraus, daß man es gethan hat, mag es nun wahr sein oder nicht.“

„Der liebe Gott wird mir beistehen,“ flüsterte Franz zuversichtlich, obgleich ihm das Herz hörbar in der Brust hämmerte und pochte.

„Das ist Alles ganz gut und schön, aber ich bin der Meinung, man muß es dem lieben Gott möglich machen, daß er helfen kann. Bleibst Du hier ruhig auf Deinem faulen Strohhause liegen, so sage ich Dir im Voraus, er hilft Dir nicht, denn er schickt Dir Niemanden her, den Kerker zu öffnen, wenn Du mich nicht als Deinen Sendeboten betrachten willst. Doch, wir bringen übrigens unsere Zeit mit unnützen Worten zu. — Du solltest Dich je eher desto lieber besinnen und Dich schle-

nicht von hier emfieren. Mutter Haasemann hat es sich nun einmal fest vorgenommen, daß Du ein hinterlistiger Spigbube und Laugenichts bist, und sie wird nicht aufhören, bis sie Dich zu einem solchen gestempelt hat, das sage ich Dir, in kurzer Zeit wird Niemand glauben, daß auch nur ein ehrliches Haar an Dir ist."

"Aber was soll ich anfangen? Wenn man mich wieder einfängt?"

"Man wird Dich nicht wieder einfangen, das laß meine Sorge sein. Meinetwegen bist Du in Unannehmlichkeiten hineingekommen und ich halte es für meine Pflicht, Dich wieder heraus zu reißen. Du kannst unbesorgt sein, einmal draußen, brauchst Du Dich nicht wieder einfangen zu lassen. Du kennst ja den Robert Hahnen, der als Schiffsjunge an Bord der „Cythere“ gegangen ist. Mit ihm habe ich gleich Rücksprache genommen. Morgen geht die „Cythere“ in See. Wenn Du nur willst, so bringt er Dich sicher an Bord und dann bist Du frei."

"Frei! frei," murmelte Franz. D, wie oft hatte er sich die Freiheit gewünscht, wie oft war sein Auge den Schiffen sehnsüchtig gefolgt.

"Ja, dann bist Du frei," fuhr Ludwig fort. "Hier kann nichts aus Dir werden, gar nichts. Nicht allein, daß Du hier noch eine Zeitlang gehörig gezwiebelt wirst, nachher zwingt man Dich zu irgend einem Handwerk, wozu Du nicht Lust noch Sinn hast, Du mußt Dich von einem dummen Lehrhern hierhin und dorthin stoßen lassen — na, und dann? wenn Du ausgeleert hast, was bist Du dann?"

"Schuster oder Schneider," murmelte Franz, sich schüttelnd. War etwas im Stande gewesen, ihn Ludwigs Vorschlägen geneigt zu machen, so waren es dessen letzte Worte. "Höre, Ludwig, ist das, was Du mir gesagt hast, möglich? Kann ich frei werden?"

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

* Einem Erlasse des österreichischen Handelsministers zufolge wird die Zustellung der von der internationalen Jury zuerkannten Auszeichnungen, wie dies bei der großen Anzahl der auszufertigenden Diplome und zu prägenden Medaillen nicht anders möglich und in ähnlicher Weise auch bei den früheren Weltausstellungen in London und Paris der Fall gewesen sei, erst gegen Mitte dieses Jahres und zwar durch Vermittelung der Ausstellungskommissionen der einzelnen an der Weltausstellung betheiligt gewesenen Länder erfolgen.

Börse zu Berlin.

13. April 1874.

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	pr. 20 St. —
Goldkronen	pr. St. —
Goldsd'or	pr. 20 St. 109 1/2 bz
Ducaten	pr. St. —
Sovereigns	pr. St. 6 22 1/2 bz
Napoleonsd'or	pr. St. 5 11 1/2 G.
do. al marco	pr. 500 Gr. 464 1/2 G.
Imperials	pr. St. —
do. al marco	pr. 500 Gr. 461 G.

Dollars	pr. St. 1 11 1/2 G.
Silber pr. Zoltpfund	—
Oesterreichische Banknoten	150 fl. 90 bz.
do. Silbergulden	150 fl. 94 1/2 bz.
do.	93 1/2 bz.

Producten-Börse.

Weizen	pr. 1000 Kilo 73—90 nach Qualit. geford.
Roggen	pr. 1000 Kilo 57—67
Gerste	pr. 1000 Kilo 53—75
Hafer	pr. 1000 Kilo 53—66
Erbsen	pr. 1000 Kilo 62—67 Kochwaare.
do.	55—61 Futterwaare.
Weizenmehl pr. 100 Kilo 0: 11 1/2—11 0 1: 10 1/2—10	
Roggenmehl pr. 100 Kilo 0: 9 1/2—9 1/2 0 1: 9 1/2—8 1/2	
Deffaet pr. 100 Kilo	—
Rüböl pr. 100 Kilo	— bz.
Leinöl pr. 100 Kilo	— Thlr.
Petroleum 100 Kilo	23 1/2 bz.
Spiritus pr. 100 Liter à 100% 22. 8—10 bz.	

Kirchennachrichten.

Dom. Misericord, den 19. April 1874, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter, Nachm. Herr Diac. Horn.

Die Beichtrede hält Herr Diac. Horn.

Verdigungen (Parochie Pulsnitz)

Den 2. März, Herr Dr. med. Friedrich Fürchtegott Beyrich hier, Ritter des königl. sächs. Albrechts-Orden, 81 Jahr 4 Monate 8 Tage. — Den 8. März, Auguste Selma, Tochter des Herrmann Schregott Piescher aus Mh. Dhorn, 8 J. 1 M. 14 T. — Den 9. März, eine todtgeb. Tochter des Töpfergesellen Ernst Heinrich Büttner hier. — Den 15. März, Junggesell Ernst Wilhelm Mägel, des weiland Johann Gottlieb Mägel, Bauer in Thiendorf, jüngster Sohn, 26 J. 2 M. 21 T. — Den 18. März, das noch nicht getaufte Söhnchen des Bandwebers Wilhelm Gräfe, Mh. Pulsnitz, 9 Stunden. — Den 20. März, Friedrich Julius Kaiser, Einwohner und Bandweber, Mh. Pulsnitz, 29 J. — Den 20. März, Frau Johanne Eleonara Hauje, Ehefrau des Häuslers und Leinewebers Karl Samuel Hauje in Böhm. Friedersdorf, 53 J. 3 M. — Den 20. März, Frau Sophie Dorothea Schäfer, Ehefrau des Töpfermeisters Friedrich August Schäfer hier, 40 J. 11 M. 28 T. — Den 20. März, Edmund Erich, des Herrn Julius Franz Messerschmidt jüngster Sohn hier, 9 M. 15 T. — Den 21. März, ein auf der Friedersdorfer Straße gefundener unbekannter Reisender. — Den 23. März, Karl Christian Ulrich, Bürger und Schuhmachermstr. hier, 82 J. 3 M. 10 T. — Den 23. März, Gottfried Lorenz, Bürger und Bandweber hier, 68 J. 1 M. 5 T. — Den 30. März, Karl Gottlieb Guhr, Häusler und Leineweber in Niedersteina, ein Wittwer, 73 J. 7 M. 24 T. — Den 31. März, Johann Gottlieb Boden, Böhm. Dhorn, ein Wittwer, 45 J. 7 M. 25 T.

Königsbrück, den 19. April 1874, predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Kirch, Nachm. Herr Diac. Pfeiffer,

Geboren:

Den 4. März, dem Maurer Wilhelm Jurisch hier 1 Tochter. — Den 5. März, dem Stallmeister Friedrich Theodor Schulz hier 1 Tochter. — Den 8. März, dem Weißgerber Heinrich Adolf Bernhard hier 1 Tochter. — Den 10. März, dem Steinarbeiter Gustav Wilhelm Rehner hier 1 Tochter. — Den 14. März, dem Schuhmachermeister Friedrich August Kreische hier 1 Sohn. — Den 15. März, dem Zeugarbeiter Gottlieb August Brückner in Lausnitz 1 Sohn. — Den 16. März, dem Häusler Friedrich Ernst Zeiler in Lausnitz 1 todtgeb. Sohn. — Den 30. März, dem Tagearbeiter Adolf Leuthold in Glauschnitz 1 Tochter. — Den 30. März, dem Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Kästner hier 1 Tochter. — Den 31. März, der Marie Auguste Richter hier 1 Sohn.

Gestorben:

Den 1. März, Friedrich August Pilz, Schuhmachermeister hier, 63 J. 6 T. — Den 4. März, Gottfried Zeiler, Handarbeiter in Glauschnitz, 67 J. 3 M. 12 T. — Den 12. März, Johanne Eleonore Kunath, Häuslers-Witwe in Lausnitz, 66 J. 1 M. 14 T. — Den 16. März, das todtgeborene Söhnchen des Häuslers Ernst Zeiler in Lausnitz. — Den 16. März, Henriette Louise Bürger, geb. Günther, Ehefrau des Schuhmacher Karl Gottlieb Bürger hier, 53 J. 8 M. 21 T. — Den 19. März, Johann Gottfried Richter, Musikus in Gräfenhain, 59 J. 11 M. 2 T. — Den 20. März, Eleonore Jakob, geb. Johne, Ehefrau des Gärtners Traugott Jakob in Stenz, 58 J. 9 M. 15 T. — Den 25. März, Johanne Christiane Pieschel, geb. Schäfer, Witwe in Gräfenhain, 66 J. 3 M. — Den 30. März, Friedrich August Jänig, Sohn des Handarbeiter Karl Friedrich Jänig hier, 1 J. 7 M. 6 T.

* Wer bei jetzigen Börsenzuständen Vorteile haben und nicht zu Schaden kommen will, — so schreibt die **Neue Börsenzeitung** — der muß laviren; oft wechseln, hin und her handeln, billig einkaufen und dann den Augenblick nicht verpassen, um mit Gewinn zu verkaufen. Für eine sehr geringe Provision besorgt der Redacteur selbst die Geschäfte seiner Kunden an der Berliner Börse und hat auf diese Weise vielen die Verluste wieder eingebracht, die ihnen der Krach zugezogen. Auf die neue Börsenzeitung abonniert man bei jeder Postanalt mit 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich, erhält noch dazu Verloosungslisten, Geschäftskalender etc.

Auction!

Montag, den 20. April d. J., von Vormittags 9 Uhr ab.

Sollen in dem früher Puffschens Gute zu Bischoheim 2 Pferde, 6 Kühe, Kalben, Kälber und Schweine, Wagen, Ackergeräthschaften und alles sonstige Wirthschafts-Inventar gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige ausdrücklich einladen.

Großmann & Ritsche.

Zu verkaufen sind mehrere Centner Heu und Grummet bei Karl Brückner, Pulsnitz M. S. 96.

8 Centner gutes Wiesenheu liegen zum Verkauf Schloßgasse Nr. 106.

Ein getragener Rock ist zu verkaufen Niedersteina Nr. 34.

Ein Hausen Dünger ist zu verkaufen Nr. 21.

Dünger und Asche ist zu verkaufen Babergasse Nr. 364.

Pferdedünger.

Nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, sollen bei mir 3 Hausen Pferdedünger verkauft werden. Pulsnitz. F. Grünner, Herrnhäus.

Die Schnell-Listen

der 85. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie liegen bei mir zur gefälligen Einsicht bereit. Königsbrück. F. C. Richter, Gastwirth. Auch werden Abonnenten mit angenommen.

Für Schuhmacher!

Alle Sorten Stiefel, Schuh- und Pantoffel-Reißen verkauft Königsbrück. Julius Bernhardt.

Sopha's, verschiedene Sorten Rohrstühle, Wachstischdecken, abgepaßte und vom Stück, in verschiedenen Mustern, empfiehlt zum Verkauf in Auswahl Pulsnitz M. S. W. Nylski, Sattler und Tapezierer.

Geehrten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mich hier niedergelassen habe und bitte, indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere, um geneigten Zuspruch. Wilhelm Kummer, Schuhmacher. Wohnhaft bei Samuel Hübner Nr. 86 b., Meißnisch Pulsnitz.

ff. gedämpft. Knochenmehl, Spodium-Superphosphat, Wiesendüngung, Kali = Ammoniak, präparirter Kartoffeldünger, empfiehlt Alwin Gudler.

Ein Ritlefer zur Leipziger Zeitung wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

2 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Frevler, welcher mir 2 Birken abgeschnitten und gestohlen hat, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann. Richtenberg. Traugott Schöne.

Bei günstiger Witterung Sonntag von Nachmittags 3 bis 8 Uhr Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein Franz Schäfer.

Heute, Sonnabend, zum Schlachtfest ladet ergebenst ein Theodor Seifert.

Einfach Bier bei Herrmann Cunnadi.

Sebanne Heinze ist von Reichenau nach Lausnitz gezogen und bittet die geehrten Frauen um freundliches Vertrauen. — Wohnhaft bei Herrn Wirthschaftsbesitzer Böfche in Lausnitz.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Leipzig.

Herzlicher Dank.

Nach längeren Leiden verschied am 11. ds. Monats unsere innig geliebte Tochter und Schwester, Jungfrau Emilie Auguste Gärtner, in dem Alter von 18 Jahren 10 Mon. 28 Tagen. Groß ist unser Schmerz, doch groß war auch die Theilnahme mitleidender Herzen. Sie verpflichtet uns zum innigsten Danke. Dank Euch, Ihr Jugendfreunde und Freundinnen, die Ihr unfre gute Emilie während ihrer Krankheit besucht und mit Liebesgaben erfreut. Dank Dir, liebe Jugend überhaupt, die Du die frühverbliebene Genossin Deiner Freuden so ehrenvoll auszeichnet durch veranstaltete Trauermusik und Geläut, Anbrennen des Kirchenleuchters und 18 Lichtern auf dem Miar des Herrn, durch die reiche Ausschmückung des Sarges und Grabes

und durch das Tragen und Geleiten zur letzten Ruhestätte. Dank dem Gesangverein Liederkranz für die am Vorabend und am Begräbnistage angestimmten schönen Trauermelodien und dem Herrn Cantor mit den Schülern für die erhebenden Gesänge. Dank dem Herrn Pastor für all den göttlichen Trost, uns so theilnehmend gesendet am Grabe und in der Kirche. Dank endlich den Patben, Freunden, Verwandten und Bekannten von Nah und Fern für die letzten Gaben der Liebe und das zahlreiche Geleit zum Grabe. Unvergesslich, wie uns Eltern und uns 6 Geschwistern die Heimgangene ist und bleibt, so bleibe uns in dankbarer Erinnerung diese so wohlthuende Liebe und Theilnahme!

Ach! schon umfängt Dich Grabesnacht, Im Lenz, wo Alles neu erwacht Und grünt und blühet wieder. Wenn hoch die Lerche sich erhebt Und jubelnd auf zum Himmel strebt, Senkt man Dich weinend nieder.

Emilie! es blühte Dir Nur erst der Lenz des Lebens hier, Ach, da begann Dein Leiden. So mußttest Du, trotz unsern Flehn, Von Eltern und Geschwistern gehn, Und von der Jugend scheiden.

Doch wie die Lerche steigend preißt Den Höchsten, so schwang sich Dein Geist Befreit zu j'ger Höhen. — Dort blüht ein ew'ger Frühling Dir, Viel schöner, als auf Erden hier — Leb' wohl! Auf Wiedersehen! Kl.

Richtenberg.

Die trauernden Hinterlassenen.

Aufforderung.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Albert
Donnerstag, den 23. April a. C.,

soll im hiesigen Rathhause Abends 8 Uhr ein gemeinschaftliches Abendessen abgehalten werden.

Die Bewohner der Stadt und Landschaft Königsbrück werden gebeten, sich an diesem Festmahle recht zahlreich zu betheiligen und ihre Namen baldmöglichst in die im hiesigen Rathskeller ausliegende Sammelliste einzuzichnen.

Königsbrück, am 15. April 1874.

Wiesel, Gerichtsamtman.

Neusner, Bürgermstr.

Restauration zur Wilhelmshöhe.

Blinzenschmauß

zum Geburtstage Sr. Maj. des Königs, Albert von Sachsen,
Donnerstag, den 23. April, von Nachmittags 3 Uhr an; hierzu ladet ganz
ergebenst ein
Wilhelm Welschert.

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 23. April d. J.,
zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Albert
von Sachsen:

Concert und Ballmusik.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Rgr.
wozu freundlichst einladet G. W. Müller.

Ich bin nächste Mittwoch, den 22. April, von 9—12
Uhr Vormittags im schwarzen Adler zu Königsbrück
anwesend.

Pulsnitz, den 17. April 1874.

Bürgermstr. Adv. L o g e.

Logis-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein
auf der Dhorner Gasse Nr. 189 innegehabtes Local verlassen habe und in der
Schloßgasse bei Herrn Beutlermeister Eichenberg Nr. 47 mein Drahtnagel-,
Cigarren- und Handelsgeschäft wieder eröffnet habe. Danke bestens für
das mir geschenkte Vertrauen, bitte dasselbe mir auch in mein neues Local wieder
übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebenst
Carl Peschke, Pulsnitz.

Woggenkleie & Futtermehl

verkauft billigst

Gersdorf.

Herrmann Oschatz.

Gogoliner Kalt,

beste Sorte, stets frisch, empfiehlt à Scheffel 1 Thlr.

Gersdorf.

Herrmann Oschatz.

Zur Frühjahrs-Saat

empfiehlt

Peru-Guano, roh und aufgeschlossen,
bairisches ged. Knochenmehl,
Ammoniak, Spodium, Kali und
Baker-Guano-Superphosphat,
Poudrette, Kali-Salze,

sowie alle Sorten Düngesalz, unter Garantie, zu den billigsten Preisen

Gersdorf.

Herrmann Oschatz.

Allgemeine Affecuranz in Triest,

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

37 Millionen 189,530 Gulden 31 Krz. ö. W.

a) Waaren, Mobilien, Erntebarräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze
gestatten Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuer- und Diebstahl.

b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten
Weise

gegen billigte feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1872 für 12522 Schäden die Summe von

5 Millionen 31,437 Gulden 57 Krz. ö. W.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als

Agenten:

Leop. Seyfert in Königsbrück.
Amtsthierarzt Walthert in Baugen.
F. Gottfr. Pfennigwerth in Radeberg.

Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins
zu Pulsnitz

Freitag, den 24. April 1874, Nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslocale.

Vortrag des Herrn Dr. med. Kreißig. — Auction von 2

Vullentältern edler Race.

Der Vorstand.



Dank

für die schnelle und prompte Regulirung der Deutschen Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft zu Potsdam, welche mir nach dem Tode meiner lieben Frau, obwohl
dieselbe erst seit neun Monaten bei der Gesellschaft Mitglied war,
durch die Haupt-Agentur zu Dresden zu Theil wurde! Ich kann nicht umhin,
genannte Gesellschaft Allen als eine äußerst Coulaute hiermit zu empfehlen.
Pulsnitz, den 12. April 1874.

Friedrich August Schäfer, Töpfermstr.

Bezugnehmend auf Vorliegendes, empfiehlt sich der ergebenst Unterzeichnete zu
jeder näheren Auskunft, Entgegennahme von Anträgen und Abschließen aller Arten
Lebensversicherungen für obige Gesellschaft und bittet darauf bezügliche Adressen ent-
weder direct, oder bei Herrn W. Schwärter in Pulsnitz niederzulegen.

Hochachtungsvoll

Deutsche Lebens-, Pensions- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit.

Haupt-Agentur:

Maximilian Schmidt,

Dresden, Scheffelstraße Nr. 30, I.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Davor sind in 5,019 Aktien emittirt . . . Thlr. 2,509,500.

Vorhandene Reserven Ende December 1873 . . . 160,216.

Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital: . . . Thlr. 2,669,716.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu
festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt
durch die unterzeichneten Agenten.

Pulsnitz, im April 1874.

Moriz Schumann in Pulsnitz.

H. 31467 a.

G. Kästner in Ranten.

Thierarzt C. G. Walthert in Königsbrück.

Rudolph Zünger in Radeberg.

C. F. Kunze in Radeburg.

Holz-Auction.

Auf Dhorner Forstrevier sollen an Ort und Stelle
Montag, den 27. April 1874,

von Vormittags 9 Uhr an,

56 buchene Nutzstücke, 6 bis 24 cm. obere und Mittenstärke
und 3 bis 9, m. Länge, sowie
991 fichtene, tannene und kieferne Nutzstücke, 11 bis 45 cm. obere
Stärke und 3, m. wie 4, m. Länge
unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Zusammentritt auf dem sogenannten Schweinegrundwege an der Eiche.

Dhorn, den 14. April 1874.

Die Forstverwaltung.

Große Auction.

Den 25. April, früh von 10 Uhr
an, sollen in der Großmann'schen Restau-
ration, lange Gasse, verschiedene getragene
Herren- und Frauenkleidungsstücke, Wäsche,
Uhren, Bettfedern u. s. w., meistbietend
versteigert werden.

Pulsnitz.

W. Rind,
Auctionator.

Montag, den 20. April, früh

10 Uhr.

Auction

von 100 verschiedenen Gegenständen im

Restaurationslocal von

Ernst Schieblich,

Königsbrück, Kirchgasse.

Einkauf von altem Kupfer, Messing,
Zinn, Blei, alten Waffen
u. s. w. bei

Carl Peschke,

Schloßgasse Nr. 47.

Ein Stück Garten, vorzüglich zum

Gemüsebau passend, ist zu verpachten.

Näheres bei H. Sperling, Töpfermstr.

Auch liegen daselbst 10 Centner gutes

Heu zum Verkauf.

Sonntag, als den 19. April,

ladet zum

Einzugschmauß

freundlichst ein

Göndorf.

Emil Weber.

NB. Von Nachmittags an Ballmusik.

Schützenhaus Pulsnitz,

Sonntag, den 19. April,

Tanzvergnügen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Begräbniß unserer
lieben Gattin und Mutter sagt Allen hier-
durch herzlichsten Dank

Pulsnitz, den 15. April 1874.

die trauernde Familie Selbig.

Für die Beweise herzlicher Theil-
nahme bei dem Hinscheiden unsrer
guten Gattin und Mutter

Hennriette Hahn,

sagen hierdurch Allen unsern innig-

sten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen,

Pulsnitz, den 16. April 1874.